

STAND PUNKT

Christlich-politische
Monatszeitschrift

Mai 2025



EDU+UDF

Eidgenössisch-Demokratische Union
Union Démocratique Fédérale
Unione Democratica Federale

50 Jahre EDU

**Samstag
17. Mai 2025
ab 10 Uhr
Huttwil**



Spezialgast: Bernarda Brunovic



Rund 20 Marktstände



Vor Ort zu kaufen: Jubiläumsweine
& Silbermünzen



Jubiläumsfeier



GRUSSBOTSCHAFTEN

Viele Persönlichkeiten gratulieren der EDU zu ihrem 50-jährigen Bestehen.

Seiten 4 bis 6

GOTTESFURCHT ALS TÜRÖFFNER

Präsidiale Rundschau von Daniel Frischknecht, Präsident der EDU Schweiz.

Seite 9

RAMADAN-ISLAM- VERKLÄRUNG

Lisa Leisi über die sich ausbreitende Islamisierung der Schweiz.

Seite 13

50 Jahre EDU: Jubiläums-T-Shirts und Hoodies

Feiern Sie das 50-jährige Bestehen der EDU im Jahr 2025 mit einem exklusiven Jubiläums-T-Shirt oder Hoodie!



Das stilvolle Design zeigt eine weisse Taube vor dem majestätischen Matterhorn und dem Schweizer Kreuz, begleitet vom Slogan «Der Wahrheit verpflichtet.» Mit hochwertigem Druck und bequemem Material sind die T-Shirts und Hoodies ideal für alle, die schweizerische Werte vertreten.

Hier bestellen:

www.edu-schweiz.ch/50-jahre-edu



Testament / Legate: Auch an die EDU denken!

Möchten Sie über Ihr irdisches Leben hinaus Gutes tun? Dann berücksichtigen Sie die EDU in Ihrem Testament oder mit einem Legat. Jede Gabe stärkt das Fortbestehen und werte-orientierte Engagement der EDU.

Die EDU betrachtet Gottes Wort als Massstab für ihr Reden und Handeln: eine solide, bewährte Grundlage, auf die eine intakte Gesellschaft bauen kann. Dafür übernehmen wir Verantwortung und erheben unsere Stimme. Damit wir auch in Zukunft «Licht für die Welt» sein können, sind wir als Partei auch auf Spenden und Zuwendungen aller Art angewiesen.

Dürfen wir Sie ausführlicher dokumentieren, wie Sie uns bei Legaten und Testamenten berücksichtigen können? EDU Schweiz, info@edu-schweiz.ch, Tel. 033 222 36 37

Leserbriefe im «Standpunkt»

In den letzten Monaten wurden der «Standpunkt»-Redaktion gegenüber vermehrt Ansprüche auf den Abdruck von Leserbriefen und Zuschriften angemeldet. Deswegen möchten wir in Erinnerung rufen, dass der «Standpunkt» wegen der knappen Platzverhältnisse von 20 Seiten pro Monatsausgabe keine feste Leserbrief-Rubrik führt. Das heisst, dass wir in der Regel keine Leserbriefe abdrucken können. Der «Standpunkt» ist das Publikationsorgan der EDU Schweiz und keine Forumszeitung. Unsere Autorinnen und Autoren vermitteln Haltungen und vertreten Positionen, die der Leserschaft Orientierung geben sollen. Unser Organ ist nicht der richtige Ort für Leserbrief-Debatten – dafür gibt es andere Publikationen. Wir danken für Ihr Verständnis!

Redaktion «Standpunkt»

Wort des Monats

«DEN GRÖSSTEN FEHLER, DEN MAN IM LEBEN MACHEN KANN, IST, IMMER ANGST ZU HABEN, EINEN FEHLER ZU MACHEN.»

Dietrich Bonhöffer (1906-1945), deutscher Pfarrer und evangelischer Theologe. Als Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus vom Naziregime ermordet.

50 Jahre EDU: Gemeinsam stark



Liebe Leserinnen und Leser

50 Jahre EDU – das ist doch was! Wir sind zwar keine uralte Partei, aber längst keine Eintagsfliege mehr: Ein halbes Jahrhundert hat Gewicht. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, dass Gott uns in all diesen Jahren begleitet hat. Unsere Grundlage ist und bleibt die Bibel: ein zeitloser Kompass, der auch heute Orientierung bietet. Mag sein, dass dort nicht jedes politische Detail vorkommt – doch bei vielen ethischen Fragen weist sie eine klare Richtung. Deshalb haben wir uns nie alle paar Jahre dem Zeitgeist angepasst. Unser Ziel ist nicht Erfolg um jeden Preis, sondern ein politisches Wirken, das von christlichen Werten getragen und der Wahrheit verpflichtet ist. Erfolg ist schön, doch wichtiger ist es, unserer Überzeugung treu zu bleiben. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns als EDU genau so viel Einfluss schenkt, wie unsere Gesellschaft dies braucht.

Wenn ich an Gründerväter wie Werner Scherrer denke, spüre ich noch heute ihren Mut und Pioniergeist: Sie hielten eine Partei mit biblischem Fundament für unverzichtbar. Diesen Auftrag weiterzuführen, ist mir ein Herzensanliegen. In den vergangenen Jahrzehnten habe ich erlebt, wie die EDU von ganz unterschiedlichen Menschen lebt: beherzte «Alphatiere», die vieles anstossen, und stille Schaffer, treue Beter sowie grosszügige Spender. Hier hilft das Bild aus 1. Korinther 12, 12–27: Wir sind wie ein Leib mit vielen Gliedern, bei dem niemand überflüssig ist und jede und jeder seine Gaben für das Ganze einbringt. Entscheidend bleibt, dass wir gemeinsam an einem Strick in dieselbe Richtung ziehen und einander wertschätzen. So bündeln wir unsere Kräfte, statt uns in Konflikten aufzureiben.

In diesem Jubiläumsjahr blicken wir dankbar zurück, aber auch zuversichtlich nach vorn. Mögen uns weitere 50 Jahre gelingen – nicht zu unserer eigenen Ehre, sondern in Verantwortung vor Gott und zum Wohl unserer Mitmenschen.

Ich grüsse Sie herzlich und freue mich, gemeinsam mit Ihnen in der EDU unterwegs sein zu dürfen.

Erich Vontobel, Nationalrat EDU ZH

Monats-Karikatur

Migros-Kulturprozent fördert Linksextremismus!



Wünsche und Grussbotschaften für die EDU

Viele Persönlichkeiten sprechen der EDU zum 50-jährigen Bestehen ihre Wertschätzung aus und wünschen ihr für die Zukunft Gottes Segen. Wir bedanken uns für die vielen lieben Worte, die uns Ansporn und Verpflichtung zugleich sein mögen. Hier eine (unvollständige) Auswahl an Grussbotschaften, die wir erhalten haben.



Liebe EDU-Freunde,

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 50-jährigen Jubiläum! Ich möchte Ihnen meine tiefste Wertschätzung für Ihre Liebe und Unterstützung für den Staat und das Volk Israel zum Ausdruck bringen. Unsere Verbundenheit mit christlichen Gemeinschaften in der ganzen Welt ist eine wichtige Quelle der Solidarität und Stärke, nicht zuletzt in diesen schwierigen Zeiten.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und Ihr ständiges Eintreten gegen Extremismus, Terrorismus und Antisemitismus. Meine besten Wünsche für Sie alle.

Herzliche Grüsse, Ifat Reshef, Botschafterin des Staates Israel in der Schweiz

Jesus hat seine Nachfolger und Nachfolgerinnen in der Bergpredigt als «Salz» bezeichnet. Salz im «Töpfli» strahlt uns weiss und verheissungsvoll an, doch es bleibt nutzlos, wenn es nicht ins Essen mit eingemischt wird. So muss

- a) das Salz wirkungsvoll bleiben und
- b) statt im separaten «Töpfli» in den Kochtopf zuge-mischt werden.



Die EDU versucht, dies seit 50 Jahren aktiv zu leben und bringt in den Kochtopf der Schweizer Politik eine himmlische und wichtige Salz-Würze. Ich segne die ganze Partei, dass die Salzkraft durch die gelebte Nähe zu Jesus erhalten bleibt und die EDU im Kochtopf der Politik so auf natürlich-übernatürliche Art, durch Handeln und Reden die Reich Gottes Kultur hineinbringt.

Matthias (Kuno) Kuhn, Leiter G-Movement

Der Dachverband Freikirchen.ch gratuliert der EDU Schweiz ganz herzlich zum 50-jährigen Jubiläum. Wir teilen die Überzeugung, den christlichen Werten verpflichtet zu sein. Wir wünschen der EDU weiterhin Gottes Segen beim Hochhalten der christlichen Werte in der Politik.



Peter Schneeberger, Präsident Freikirchen.ch (Dachverband Freikirchen und christliche Gemeinschaften Schweiz)

Als langjähriger Freund gratuliere ich der EDU von Herzen zu ihrem 50. Geburtstag. Sie ist eine kleine Partei mit grossem Einfluss. Denn das Fundament ihrer Politik ist das christliche Menschenbild. Aus diesem Menschenbild ist unsere freiheitliche Demokratie entstanden, und diese Grundlage sichert uns inneren Frieden und Wohlstand. Ja, direkt oder indirekt sind auch die anderen Parteien dieser Grundlage verpflichtet. Darum steht am Anfang unserer Verfassung: «Im Namen des Allmächtigen.» Darum ist das Kreuz unser nationales Wappen, darum krönt ein Kreuz die Kuppel des Bundeshauses, und darum fordert unsere Nationalhymne: «Betet, freie Schweizer, betet.» Und darum dürfen Beter sich in einem Raum im Bundeshaus versammeln. Das alles ist weltweit einmalig! – Leider gibt es heute Kräfte, welche dieses Fundament abschaffen wollen. Begründung: Aus der Zeit gefallen. Doch unser Gott kann nicht aus der Zeit fallen; er ist der Schöpfer der Zeit. Und wir richten uns nicht nach dem Zeitgeist, sondern nach dem Herrn aller Zeiten. In diesem Sinne: Vorwärts EDU!



Pfarrer Hansjürg Stüchelberger (Gründer der Werke Christliche Ostmission (COM), Christian Solidarity International (CSI) und der Stiftung Zukunft CH)



Zum 50-jährigen Jubiläum der EDU danke ich Euch aus Jerusalem für Eure klare Parteinahme und Treue zu Israel, dem jüdischen Staat und Volk, insbesondere für Eure kompromisslose Haltung zu biblischen göttlichen Werten – oft gegen politischen Gegenwind.

Ihr entscheidet Euch dafür, biblisch korrekt zu sein, oft mehr als politisch korrekt – anders als viele andere Parteien. Möge der HERR Euch dafür reichlich segnen!

Michael Schneider, Vortragsredner und Tourguide, Jerusalem

Ich durfte einige Gründer der EDU noch persönlich kennenlernen – Männer mit brennendem Herzen,



Ernsthaftigkeit und dem Mut, unpopuläre Wahrheiten zu vertreten. Die EDU war und ist eine Partei mit Profil und Prinzipien. Die EDU wurde nicht aus Kalkül, sondern aus Überzeugung gegründet – von bibeltreuen Christen mit Rückgrat und einer Sehnsucht, Gottes Wort auch politisch Geltung zu verschaffen. Diese

Linie zieht sich durch bis heute. Die EDU war nie bequem, aber immer klar. Ich bin dankbar, dass sie ihr Fundament bewahrt hat – und wünsche ihr eine kraftvolle Zukunft als liebevolle, biblisch fundierte Stimme in Politik und Gesellschaft.

Friedhelm Zwahlen, fcgw-Pastor, schweizerische Pfingstbewegung SPM

Herzlichen Glückwunsch an alle in der EDU, die sich seit 50 Jahren bemühen, ein christliches Zeugnis in der Politik abzulegen. Bitte bleiben Sie auch im



nächsten halben Jahrhundert der Tradition der Solidarität mit denen, die um ihres christlichen Glaubens Willen leiden und mit anderen Opfern von Unterdrückung treu. Meine CSI-Kollegen und ich freuen uns darauf, weiterhin mit der EDU zusammenzuarbeiten, um diesen heiligen Auftrag zu erfüllen. Möge der Allmächtige Sie segnen und bewahren.

Dr. John Eibner, Präsident Christian Solidarity International (CSI)



Als ehemaliger Journalist schätze ich den Standpunkt der EDU in einer Zeit, in der die Mainstream-Medien bestimmte Themen sehr einseitig behandeln. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Partei, wenn sie sich weiterhin auf das Wort Gottes stützt und in Weisheit und Liebe handelt und reagiert, noch in diesem Jahrzehnt einen deutlichen Wachstumsschub erleben wird. Die Zeiten, die vor uns liegen, werden immer herausfordernder, komplexer und undurchsichtiger, umso mehr brauchen wir die Weisheit, die Gott schenken kann.

Marcello Corciulo, Adler-Dienst, www.adler-dienst.org

Ich kenne die EDU fast von Anfang an, denn 1976 kam ich zum lebendigen Glauben an Jesus Christus und lernte Bruder Werner Scherrer schon wenige Zeit danach kennen. Es freut mich ausserordentlich, dass es in der Schweiz eine christliche Partei gibt, die klare biblische Werte vertritt und eine Chance hat, in die verschiedenen Parlamente zu kommen. Mehrfach durfte ich bei EDU-Veranstaltungen als Referent dienen und habe dies immer sehr gerne getan, um mitzuhelfen, die christlichen Werte in der Schweiz – auch gegen eine übermächtige und gottlose EU – zu verteidigen. Es ist mein Gebet, dass Ihr weiter auf dem klaren Weg mit Jesus Christus bleibt und durch Eure Politik Seinem Namen Ehre macht. Schalom!



Dr. Lothar Gassmann, Theologe und Publizist

Zum 50-jährigen Jubiläum gratuliere ich der EDU herzlich. Es braucht konservative und verlässliche Kräfte, gerade in der heutigen woken Zeit. Für die nächsten 50 Jahre wünsche ich Euch weiterhin viel Elan und danke Euch für die immer sehr gute Zusammenarbeit!



Nina Fehr Düsel, Nationalrätin SVP ZH



Der EDU Schweiz gratuliere ich herzlich zu 50 Jahren wertbasier-tem Politisieren! An der EDU schätze ich die Implementierung von biblischen Werten in die Schweizer Tagespolitik.

Pfarrer Michael Freiburghaus,
Präsident Stiftung Zukunft CH



Gerade in den Anfangsjahren, im Ringen um unsere Grundwerte, haben wir uns oft nach mehr aktiven Mitstreiterinnen und Mitstreitern gesehnt. Die Aufgaben waren gross, die Herausforderungen zahlreich – und doch haben viele treue Frauen und Männer durch ihr Dranbleiben den Grundstein für das gelegt, was die EDU heute ist: Eine zuverlässige und hörbare Stimme in ethischen, lebensrechtlichen, familien- und gesellschaftspolitischen Fragen. Wenn es uns auch in Zukunft gelingt, in den herausfordernden Aufgaben unserer Zeit eine klare Einheit zu bewahren, dann wird die EDU nicht am Ziel sein – sondern weiterhin Schritt für Schritt in die Erfüllung jener Vision hineinwachsen, die Werner Scherrer einst so leidenschaftlich formulierte: «Die Zeit der EDU kommt!»

Hans Moser, Präsident EDU Schweiz von 2001 bis 2020



Gerne erinnere ich mich an die Gründungen der EDU Sektionen Kanton Jura, Kanton Tessin und Kanton Solothurn sowie an die Rettung vor dem Untergang der Sektion Basel-Stadt. Diese Arbeit konnte nur durch persönliche Kontakte erfolgreich sein und ist auch heute noch zeitgemäss. Mein Dank geht an treue EDU-Mitglieder, welche nicht müde wurden, mich zu EDU-Veranstaltungen einzuladen, bis ich die Notwendigkeit sah, mich selbst als Mitglied zu engagieren.

Peter Bonsack, ehem. Präsident EDU Biel, ehem. Präsident EDU Kanton Bern und ehem. Vizepräsident EDU Schweiz



Die EDU braucht es mehr denn je! Ich wünsche der EDU viele Mitglieder und Wähler für die nächsten Wahlen und Abstimmungen. Allen EDU-Politikern und allen EDU-Mitgliedern und Sympathisanten viel Weisheit, Kraft und Gottes Segen.
Johann Ulrich Grädel, Grossrat EDU BE seit 2014



Seit der Gründung der EDU 1975 bin ich der Partei mit Respekt und ihren politischen Exponenten mit Freundschaft verbunden, teilen wir doch den Glauben an Jesus Christus und sein Erlösungswerk. Mit herzlichem Glückwunsch zum «Geburtstag» und geteilter Hoffnung auf weiteres, erfolgreiches politisches Wirken!

Hans Steffen, alt Nationalrat SD-LEGA (1985-99),
Rämismühle ZH

Die kleine evangelikal-konservativ-bürgerliche EDU ist nach etwas holprigem Start 1975 unterdessen 50-jährig geworden. In dieser Zeit hat die EDU immer wieder mutig auf dem Fundament der Bibel «ihr Fähnlein hochgehalten», auch wenn dies meist nicht Mode war. Dabei blies der EDU meist kräftiger Gegenwind entgegen, weil die Mehrheit unseres Volkes zunehmend dem gottlos-grün-rot-liberalen Mainstream folgte. Dies wird in Zukunft noch stärker der Fall sein und deshalb muss die EDU weiterhin biblisch-christliche Werte hochhalten und damit in der zunehmend antichristlichen Strömung in der Schweiz und in Europa als Licht und Salz wirken. Deshalb wünsche ich den Mitgliedern und Verantwortlichen der EDU Mut, Kraft und Weisheit aus Gott und Gelingen in ihrer Aufgabe als christliche Stimme in unserem Volk und Land.

Markus Wäfler, Nationalrat EDU ZH von 2003 bis 2007



Beim Nachdenken darüber, was Gott gefällt, müssen wir den Glauben ganz oben auf die Liste setzen. Das Leben bringt mitunter Situationen und Herausforderungen, wo Zweifel einfacher ist. Was für ein Segen, wenn wir auch in schweren Fragen am Glauben festhalten können. Als EDU-Familie dürfen wir immer wieder für gute Lösungen und als echte Gegenüber mit Licht und Salz eintreten. Politik ist wichtig, Liebe ist mächtiger. IHM ist alles möglich!

Katharina Baumann, Grossrätin
EDU BE seit 2017



**Jetzt
anmelden
und dabei
sein!**



EINLADUNG zur Jubiläumsfeier 50 Jahre EDU

Samstag, 17. Mai 2025

Areal Spycher-Handwerk AG, Bäch 4, 4953 Huttwil BE

Wir freuen uns riesig, mit unseren Mitgliedern und Sympathisanten das 50-Jahre-Jubiläum der EDU zu feiern und laden Euch alle herzlich ein, an unserer Jubiläumsfeier dabei zu sein! Es erwartet Euch ein Tag mit kurzweiligem Festakt, abwechslungsreichem Rahmenprogramm, leckerer Verpflegung und Zeit für den Austausch und gute Gespräche.

Tagungsprogramm

Ab 10.00 Uhr	Eröffnung Gelände, Eintreffen Hüpfburg, Kamelreiten, Marktstände, Fotopräsentation
10.30 Uhr	Betriebsführung von Hansuli Grädel (Grossrat EDU BE)
Ab 11.30 Uhr	Mittagessen (bis 13.30 Uhr)
14.00 Uhr	Festakt mit Musik, Input, Grussworten und vielem mehr
Ab 16.15 Uhr	Hüpfburg, Kamelreiten, Marktstände
Ca. 16.45 Uhr	Gastauftritt Bernarda Brunovic



Anreise via ÖV

Shuttlebus Bahnhof – Areal Spycher-Handwerk
Abfahrt Bahnhof jeweils um 9.50 Uhr, 10.20 Uhr, 10.50 Uhr, 11.20 Uhr, 11.50 Uhr,
12.20 Uhr, 12.50 Uhr, 13.20 Uhr
Rückfahrt ab Spycher-Handwerk: nach Bedarf ab 17.00 Uhr



Anreise mit dem Auto

Genügend Parkplätze vor Ort vorhanden. Bitte Signalisation beachten.



Kosten

Unkostenbeitrag Mittagessen: CHF 25.00 pro erwachsene Person, CHF 10.00 pro Kind
(bis 12 Jahre), inkl. alkoholfreie Getränke. Barzahlung / Twint direkt vor Ort gegen
Abgabe von Armband.



Anmeldung Teilnehmer

Anmeldung bis am Freitag, 12. Mai 2025 ans Sekretariat der
EDU Schweiz 033 222 36 37 / info@edu-schweiz.ch
(Name, Anzahl Personen, Essen ja/nein/vegetarisch mitteilen)
oder via Anmeldeformular auf der Website
www.edu-schweiz.ch/50-jahre-edu



Direkt per QR-Code
anmelden



**Für die Planung sind
wir darauf
angewiesen, dass
sich alle anmelden.**

MV der EDU Schweiz auf dem Chrischona Berg

Am Samstag, 5. April 2025 ging die Mitgliederversammlung der EDU Schweiz über die Bühne. Rund 80 Personen fanden sich dazu auf dem Chrischona Berg in Bettingen BS ein. Dieser spezielle Ort, von dem schon so manch befruchtende Inspiration ausging, sollte auch der EDU positive Impulse verleihen – wovon die gelassene, von Zuversicht geprägte Stimmung vor Ort zeugte.



Die MV startete mit einem lebendigen, feurigen Input von Martina Bolliger. Bei den statutarischen Geschäften wurden sowohl der Jahresbericht 2024 des Präsidenten als auch die von Finanzchefin Carina Burkhalter präsentierte Jahresrechnung 2024 genehmigt.

Auch der Revisorenbericht und das Budget 2025 wurden einhellig gutgeheissen. Dank haushälterischen Wirtschaftens und Gottes Schutz steht die EDU finanziell auf soliden Beinen, was der Partei aktive politische Arbeit ermöglicht.

Nationalrat Andreas Gafner überbrachte der Mitgliederversammlung ein Grusswort und berichtete von wichtigen politischen Geschäften, die ihn und Ratskollege Erich Vontobel in der vergangenen Session am stärksten beschäftigt haben. Carina Burkhalter informierte aus erster Hand über die Aktivitäten rund um das 50-jährige EDU-Jubiläum und Schwerpunkte der Jungen EDU. Nachdem die Versammlung mit einem Gebet ihren Abschluss fand, fanden beim anschliessenden Mittagessen viele befruchtende Gespräche statt.

Mediendienst EDU Schweiz

Die COVID-Impfkampagne

Eine kritische Betrachtung

3./4. Mai 2025 - EVENTfabrik Bern

Samstag 3. Mai 2025 ab 9:00 Uhr (Livestream)

- Prof. Dr. med. Andreas Sönnichsen (A)**
Arzt, Experte für evidenzbasierte Medizin, Buchautor
- Prof. Dr. oec. Konstantin Beck**
Gesundheitsökonom, Internat. Berater auf Regierungsebene
- Dr. med. Ute Krüger (S)**
Fachärztin für Pathologie, Buchautorin
- Dr. Jörg-Heiner Möller (D)**
Kardiologe, Buchautor
- Prof. Dr. med. Dr. h.c. Paul Vogt**
Herzchirurg, Hirslanden-Gruppe
- Prof. Dr. med. Pietro Vernazza**
Infektiologe, HIV-Forscher
- Rechtsanwalt Philipp Kruse**
Anwaltskanzlei für Wirtschafts- und Verfassungsrecht
- Sonja L. Bauer**
Journalistin „Berner Landbote“
- Airliners for Humanity**
Vereinigung von Piloten und Flight Attendants

- Dr. theol. Wolfgang Nestvogel (D)**
Theologe, Pastor der bekennenden Kirche Hannover
- Dr. Dirk Volker Seeling (D)**
Psychologe, Business Coach, Herausgeber d. Sammelbandes «Long/Post COVID und mRNA-Impfnebenwirkungen»
- Andreas Gafner**
Bergbauer, Nationalrat EDU
- Andrea Staubli**
Rechtsanwältin, ABF Schweiz
- Dr. Philipp Gut**
Journalist, Kommunikationsexperte
- Samuel Kullmann**
Politologe, Grossrat Kt. Bern

Samstag 3. Mai 2025 ab 19:30 Uhr

- Alpenjazz** mit Haeme Ulrich und Peter Zulauf
- Andreas Thiel**, Kabarettist
- Josua Romano**, Singer & Songwriter
- weitere Künstler und Musiker nach Ansage



Kosten:

Samstag ganzer Tag	
mit Apéro u. Abend:	Fr. 200.-
nur Apéro/nur Abend	je Fr. 30.-
Samstag	
ohne Apéro und Abend	Fr. 150.-
Studenten, Lernende	Fr. 90.-
Livestream (für 3 Mte)	Fr. 70.-
Sonntag (inkl. Livestream)	gratis

Sonntag 4. Mai 2025 ab 13:00 Uhr

Kirche & Corona - Christen im Widerstand
„Petrus, der Versager und Nehemia, der Aufräumer“

- Patrick Castelberg** Tenor
- Daniel Zeller** Pastor, Gemeinderat
- Pfr. Reinhard Eisner** Landeskirchenpfarrer
Gedanken aus reformierter Sicht
- Pfr. Dr. theol. Roland Graf** kath. Pfarrer
Gedanken aus katholischer Sicht
- Dr. med. Daniel F. Beutler** Arzt, alt GR
Rückblick, Ausblick, Schlusswort

Gottesfurcht als Türöffner

Schon der weise Salomon schrieb, dass der Lohn der Demut und Gottesfurcht Reichtum, Ehre und Leben ist (Spr. 22, 4). Man kann die Voraussetzungen auf die Gottesfurcht reduzieren, weil es die echte Gottesfurcht ohne Demut gar nicht gibt. Wieso bewegt das aktuell? Weil wir gegenwärtig stark herausgefordert sind. Dazu will ich drei Beispiele anführen.

Daniel Frischknecht, Präsident EDU Schweiz



Unser EDU-Kantonsrat Lukas Madörin hat sich an seinem Wohnort Weinfelden dafür eingesetzt, dass das neue Friedhofsegment, welches spezielle Ausnahmeregelungen für Moslems beinhaltet, nicht nur vom Parlament, sondern auch vom Volk abgesegnet wird. Seither wird er boykottiert. Man geht ihm nicht nur auf der Strasse aus dem Weg, sondern er beklagt auch Einbussen in seinem Gemüsegeschäft. Nicht nur Linke und Intolerante, sondern auch «christliche» Gutmenschen meiden ihn wegen seiner abweichenden, legitimen Meinung. Obwohl man dies auch öffentlich in der Thurgauer Zeitung lesen konnte, hört man Solidaritätsbekundungen weder von Glaubensgeschwistern noch von christlichen Medien. Jeder wird sich selbst überlassen und man fördert so die bereits schon bestehende Angst, sich persönlich für christliche Werte einzusetzen.

Auch der Schokoladenfabrikant Läderach, welcher früher im OK des «Marschs fürs Läbe» mitwirkte, hat seine negativen Erfahrungen gemacht. So wurde auch nach 20 Jahren wieder eine alte Geschichte aufgeköcht und Roger Schawinski, selbst jüdischer Abstammung, spielte eine tragende Rolle, dass Läderach erst vom Zurich Film Festival und dann von weiteren Partnern «gecancelt» wurde. Eigentlich müssten Schawinski und Co. ja aus der Vergangenheit gelernt haben, trotzdem machen sie so aus einem «Kauft nicht bei Juden» ein «Kauft nicht bei Christen». Auch ist Schawinski für das faktische Karriereende des Kabarettisten und Satirikers Andreas Thiel verantwortlich, nur weil dieser sich den Gefahren, welche vom politischen Islam ausgehen, bewusst ist und den Mut hatte, diese öffentlich zu benennen.

Es darf nicht sein, dass sich Unternehmer aus der politischen Tätigkeit zurückziehen, weil sie Angst vor negativen Konsequenzen haben. Wir brauchen Unternehmer, damit die ganze Gesellschaft in der Politik vertreten ist. Es darf nicht weiter Schule machen, dass man mit Boykottaufrufen mundtot gemacht werden kann. Vor diesem Gesinnungsterror dürfen wir nicht einknicken. Wir können diesen destruktiven und antidemokratischen Tendenzen entgegenwirken, indem wir diese Ungerechtigkeiten öffentlich machen, verurteilen und die Betroffenen unterstützen.

Auch der Schweizer Sängerin Bernarda Brunovic wurden ihr «konservativ-christliches Bekenntnis» und ihre Auftritte am «Marsch fürs Läbe» zum Verhängnis. Nachdem sie zuerst vom M4Music-Festival, das vom Migros-Kulturprozent finanziert wird, engagiert wurde, wurde das Konzert nach Gewaltandrohungen durch Linksextreme wieder abgesagt. Dadurch fördert das Kulturprozent den Linksextremismus und gibt durch sein feiges Verhalten Nachahmern auch gleich eine destruktive Erfolgsanleitung.

Der Trend zur «Cancel Culture» bereitet auch der EDU Sorge. So haben wir schon im Einsatz gegen die «Ehe für alle» gemerkt, dass sich bekannte Leute aus irgendwelcher wirtschaftlichen Angst nicht mehr positionieren wollten. Auch hatten wir beim ESC-Referendum in Basel-Stadt erst bei der dritten Lokalitätsanfrage Erfolg, da sich die anderen beiden Lokalitäten vor links-extremen Ausschreitungen fürchteten. Und dies, obwohl in den Medien permanent vor «Rechts» gewarnt wird...

Darum sollen wir alles prüfen und nur das Gute behalten. Wer dies nicht macht, ist der täglichen Gehirnwäsche bereits verfallen. So verwundert auch leider nicht, das gewisse Christen dasselbe «Wording» verwenden wie die Leitmedien.

Deshalb wollen wir in der Furcht Gottes bleiben und alles täglich an der Lotschnur der Wahrheit messen, damit wir den Reichtum, die Ehre und das Leben von Gott erwarten und nicht von Menschen. ●



Dem EPD fehlt die Patientenverfügung

Wäre das elektronische Patientendossier (EPD) der Schweiz eine Person, würde man zumindest darüber diskutieren, die lebenserhaltenden Massnahmen abzuschalten.



Die Geburtsstunde des elektronischen Patientendossiers jährt sich bald zum achten Mal. Am 15. April 2017 trat das entsprechende Bundesgesetz in Kraft. Damals ahnten wohl nur wenige, was daraus entstehen würde.



Benjamin Carisch, Präsident EDU Kanton Bern

Mir wurde kurz vor Weihnachten 2019 so richtig bewusst, was da auf das Gesundheitswesen zukommt und wie wenig es in der vorliegenden Form bringen würde. Seither darf ich regelmässig zusehen, wie der Apparat Unmengen an Geldern und Nerven verschlingt. Fortfolgend beschreibe ich, warum weder eine Nachfinanzierung noch eine Charme-Offensive oder besserer Zugang für die Bevölkerung daran etwas ändern.

Gute Idee mit falscher Grundlage

Ich weiss bis heute noch nicht, was wirklich die Grundidee hinter dem EPD ist bzw. zu Beginn war. Ist es nun das viel propagierte Instrument für die Bürgerin, ihre Gesundheitsdaten zentral abrufen und verwalten zu können oder soll es den Leistungserbringern helfen, besser zusammenzuarbeiten? Beides zusammen geht nicht.

Wenn ich das Gesetz und die Verordnung richtig verstehe, so sind diese eher auf Variante 1 (Inst-

strument für die Bürger) ausgelegt. Diese sollen selber entscheiden, wer ihre Gesundheitsdaten sehen kann und wer nicht. Das führt dazu, dass viel Geld in mehr oder weniger clevere Berechtigungsmechanismen investiert werden musste und vor allem bewirkt dies, dass die Leistungserbringer nie mit Sicherheit wissen können, ob sie denn nun alle Daten haben oder nicht.

Zudem wurden aus Angst vor einem Referendum 2017 die Hausärzte ausgeschlossen. Sie konnten sich freiwillig dem EPD anschliessen. Ausgerechnet dort, wo die meisten Daten entstehen. Ich glaube aber, dass den Initianten dieser Vorlage schon eher die Variante 2 vorschwebte: eine Entlastung des Gesundheitswesens. Dazu müssten aber die Daten einfacher zur Verfügung stehen und halt auch offener. Das wiederum ist in der Schweiz schon beinahe undenkbar. Zu sehr hängen wir an unseren Daten und haben Angst, dass diese ausgenutzt werden. Und das, obwohl wir nur allzu häufig bereitwillig unsere Daten an Grosskonzerne

wie Google, Meta, Apple, Microsoft und Co. abgeben.

Teilen und (vergiss es, zu) Herrschen

Die Schweiz ist klein und doch Weltmeister darin, es unnötig kompliziert zu machen. 26 Kantone können sich unmöglich auf einen Betreiber einigen und eine zentrale Verwaltung ist viel zu mächtig. Also braucht es Stammgemeinschaften, die alle genau dieselben Regulatorien umsetzen und sich einen Integrator suchen müssen. Aber das ist alles kein Problem, da die Interoperabilität gemäss Gesetz vorgegeben ist und umgesetzt werden muss. Das kostet aber wieder unnötig viel Geld. Statt also auf ein System zu setzen, werden deren vier umgesetzt – mit neun Stammgemeinschaften. Der grosse Gewinner: die Zertifizierungsstelle. Millionen von Schweizer Franken wandern dorthin, statt in die Grundversorgung oder in die medizinische Forschung.

Auch wird es zunehmend undurchsichtig, wer sich jetzt wo angehängt hat und wo denn nun ein Dossier eröffnet werden kann. Ganz zu schweigen davon, dass es so unmöglich wird, das Gesundheitssystem zu entlasten. Im Gegenteil: die Kosten für die Mitgliedschaft einer Stammgemeinschaft sind hoch. Damit ist noch nichts gewonnen, kein Dossier wird dadurch erreichbar. Dazu braucht es noch Identifikatoren, Prozessanpassungen und Schulungen. Alles Beträge, die in keine der bisherigen Kostenschätzungen des EPD einfließen. Alle machen dasselbe und jeder macht es nochmals.

Belastung statt Entlastung

Die Fehler wurden erkannt und sollen nun behoben werden. Statt Opt-In soll nun Opt-Out gelten für die Bevölkerung und die Hausärzte werden gezwungen, mitzumachen. Das korrigiert aber nicht die Schwerfälligkeit aufgrund der Vernetzung oder die Problematik, dass kein einziger Prozess im Gesundheitswesen verbessert wird.

Die Institutionen ächzen unter den Kosten – und ja, die sind auch selbstgemacht. Aber es bräuhete nicht noch eine unnötige finanzielle und personelle Belastung durch ein EPD, welches seit Jahren nur noch am Tropf der Steuerzahler hängt. Die lebensverlängernden Massnahmen werden nicht helfen, sondern zögern das Unaus-

weichliche nur hinaus. Wir werden noch jahrelang Steuergelder verpulvern, statt endlich nach neuen und besseren Lösungen im Gesundheitswesen zu suchen. Jeder eingesetzte Franken im EPD fehlt andernorts.

Gemäss einem Artikel auf Inside-it.ch kostet das EPD aktuell jährlich 60 Millionen Franken. Im Verhältnis zu den Gesundheitskosten von unterdessen mehr als 100 Milliarden Franken pro Jahr scheint dies schon beinahe wieder ein lächerlicher Betrag zu sein (Quelle: srf.ch). Wenn ich das richtig verstanden habe, sind in den 60 Millionen Franken nur die direkten Kosten des Bundes enthalten, nicht aber all die Kosten, welche bei den jeweiligen Leistungserbringern anfallen.

Ein Beispiel: jedes Pflegeheim muss sich dem EPD anschliessen. Curaviva Schweiz rechnet mit einmaligen Kosten von rund 30'000 Franken und jährlich wiederkehrenden Kosten in ähnlicher Höhe. Bei knapp 1'500 Pflegeheimen schweizweit sind das einmalig 45 Millionen und wiederkehrend nochmals so viel. Ganz zu schweigen, was Spitäler investieren müssen, damit das einigermassen läuft. Die ausgewiesenen 60 Millionen sind massiv untertrieben.

Die Lösung?

Eine einfache Lösung wird es nicht geben, aber wir sollten nun die lebenserhaltenden Massnahmen für das EPD in der aktuellen Form abschalten. Wenn die Digitalisierung im Schweizer Gesundheitswesen wirklich etwas bringen soll, dann muss das zentral geschehen. Das kann ein «Datenraum Schweiz» sein, wie es digisanté andenkt oder eine Datendrehscheibe. Klar ist, es braucht eine Lösung und ob wir das in der Schweiz hinbekommen, bin ich nicht sicher. Der Leidensdruck ist scheinbar nicht gross genug, damit wir uns mal zusammenraufen und gemeinsam eine Lösung anstreben.

Aktuell gibt es zu viele Fehlanreize im Schweizer Gesundheitssystem, welche dazu führen, dass einzelne sich bereichern können. Solange die «Kässeli» alle noch klingeln, wird niemand seines zu Gunsten der Allgemeinheit aufgeben. ●

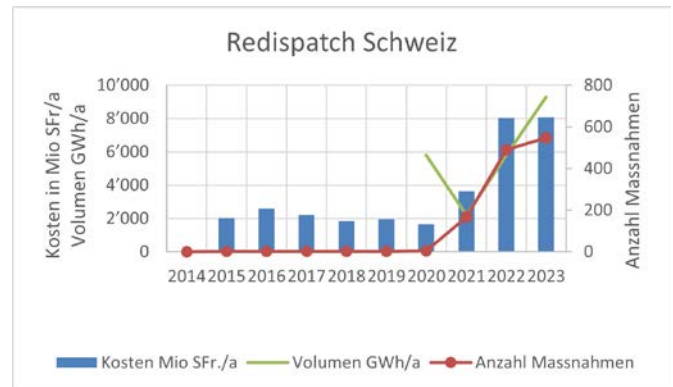
Auswirkungen der Energiestrategie 2050

Bei der Annahme der Energiestrategie 2050 im Jahr 2017 durch das Volk wurde uns versprochen, dass wir mit Wind- und Sonnenenergie künftig die fossilen Energieträger und die Kernenergie ersetzen können. Mit der Energiestrategie 2050 sollte die Schweiz unabhängiger vom Ausland werden, war eines der Hauptargumente. So wurde hierzulande in den vergangenen acht Jahren denn auch hauptsächlich in die Photovoltaik (PV) investiert.

Bruno Zürcher, Medienbeauftragter EDU Bezirk Horgen

Sehen wir zu unserem Nachbarn Deutschland hinüber, wurde dort massiv mit über 600 Milliarden Euro in sogenannte «Erneuerbare Energien», also in Windkraft und Solaranlagen investiert. Das hatte zur Folge, dass das Stromnetz instabil wurde und die Kunden einen sehr hohen Strompreis bezahlen müssen. In Zeiten einer Dunkelflaute, wenn wenig Wind und Sonne verfügbar sind, muss ein zweiter Kraftwerkpark (Fossil, Wasserkraft) bereitstehen, um die benötigte Energie zu liefern. Das ehemalige Strom-Exportland Deutschland wurde durch die Abschaltung der Kernkraft- und Kohlekraftwerke zum Importland. Die überschüssige Energie der Flatterstromanlagen (Kraftwerke ohne garantierte Leistung), welche das Stromnetz überlasten können, muss Deutschland an die Nachbarländer verschenken oder es muss dafür bezahlen, dass sie abgenommen wird. Mittlerweile hat die deutsche Bundesnetzagentur sogar davor gewarnt, dass an arbeitsfreien Tagen die erhebliche Gefahr einer Netzüberlastung (viermal höhere Stromproduktion als der Tagesverbrauch) besteht. Die Warnung wird aktuell für Pfingsten erwartet, falls es dann windig und sonnig sein wird. Wie weit sich diese Überlastung auf andere Länder auswirkt, kann nicht vorausgesagt werden.

Um die Stabilität des Stromnetzes zu analysieren, muss auf die Anzahl der Notfalleingriffe, sog. Redispatch-Massnahmen, geachtet werden.



Tagesverbrauch: ca. 13 GW

Solar-PV-Anlagen: mit max. 6 GW installierter Leistung

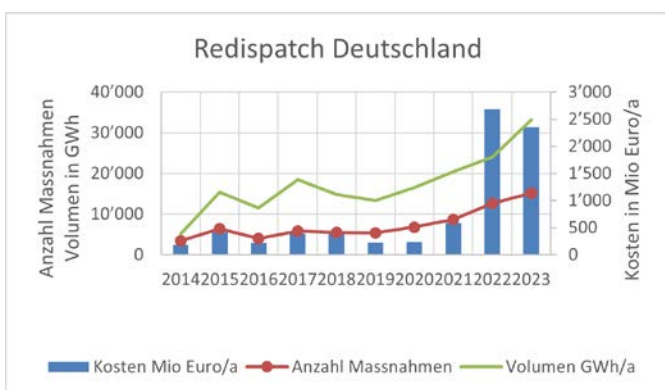
Windkraft: mit max. 0,1 GW installierter Leistung

Wasserkraft: mit max. 10 GW installierter Leistung

Total «Flutterstrom»: 6,1 GW *Quellen: Swissgrid, BFE*

In den Statistiken ist ersichtlich, dass die Anzahl der Massnahmen, um das Stromnetz zu stabilisieren (Redispatch) und die Kosten in beiden Ländern stark angestiegen sind. Die Kosten dieser notwendigen Eingriffe werden dem Schweizer Stromkunden als Netznutzung für allgemeine Systemdienstleistungen (SDL) mit der Stromrechnung verrechnet. Deutschland ist mit der «Energiewende» gezwungen, zur Sicherung der Netzstabilität bis im Jahr 2030 in weitere Gaskraftwerke mit einer Leistung von 25 GW und Elektrolysekapazität von 10 GW zur Wasserstoffgewinnung zu investieren. Diese neuen Kraftwerke sollen ebenfalls für den Einsatz von Wasserstoff vorbereitet werden.

Damit die Elektrifizierung von Heizung und Verkehr gelingen kann, muss das Stromnetz zwingend weiter ausgebaut werden. Da dieser Ausbau noch Jahrzehnte benötigen wird, wird vermutlich der täglich wechselnde dynamische Stromtarif als Instrument gegen die Netzüberlastung eingeführt werden müssen. Damit wird dem Stromkonsumenten ein Anreiz geschaffen, bei Überproduktion den niedrigen Tarif zu beziehen. Bei einer Strommangellage würde der Kunde dazu verpflichtet, den teuren Stromtarif zu beziehen. ●



Tagesverbrauch: ca. 70 GW (ca. 40 GW am Feiertag)

Solar-PV-Anlagen: 4,6 Mio. Anlagen mit max. 94 GW installierter Leistung. Windkraft: 32'000 Anlagen mit max. 71 GW installierter Leistung. Wasserkraft: mit max. 6 GW installierter Leistung

Total «Flutterstrom»: 165 GW *Quellen: Swissgrid, BFE*

Ramadan-Islam-Verklärung

Während das Christentum immer kritischer gesehen wird, scheinen in Europa Regierungsvertreter und Sportveranstalter immer offensiver gelebte Gepflogenheiten von Muslimen positiv zu bewerten. Negative Begleiterscheinungen und Erfahrungen der Bürger sowie Anschauungsunterricht in islamischen Ländern will man hingegen nicht wahrhaben. Für Europa ist dies brandgefährlich.



Lisa Leisi, Präsidentin EDU Kanton St. Gallen

Es scheint sich gut zu machen, wenn die SBB plakatiert: «Teilen Sie die Freude des Ramadans», wenn auch aus rein finanziellen Interessen. Dabei vergessen die SBB die eigenen Richtlinien sowie die Grundsätze der staatlichen Neutralität. Auch Bundesrat Beat Jans irritiert mit seiner Teilnahme an einem muslimischen Fastenbrechen auf Einladung von Islam-Verbänden und seinem Wunsch: «Ramadan Mubarak!» («Habt einen gesegneten Ramadan»). Umso mehr, da er gemäss einer Aussage in der Zeitung «reformiert» im Sommer 2024 der Meinung war, dass die Präambel der Bundesverfassung, beginnend mit «im Namen Gottes des Allmächtigen», nicht mehr zeitgemäss sei. Dabei bekannte er, dass ihm das Prinzip des Glaubens an einen «allmächtigen Gott» «Mühe» bereite. Auch, dass er den Islam als zur Schweiz gehörend betrachtet und weiterhin muslimische Migranten in grosser Zahl einreisen lässt, gibt zu denken. Ist nach Jans der Islam zeitgemäss? Dabei haben wir Schweizer nichts gegen gut integrierte Muslime, die unsere Gepflogenheiten anerkennen und sich integrieren.

Warnbeispiel Deutschland

In Deutschland gibt es unterdessen in mehreren Städten spezielle Ramadan-Beleuchtungen – so in Duisburg und München – sowie öffentliches Fastenbrechen. Aber Weihnachtsmärkte werden in Wintermärkte umbenannt und müssen wegen Terrorgefahr speziell geschützt werden.

Im März 2025 erschienen in der Zeitschrift «EMMA» Berichte von Lehrerinnen, die beklagten, dass während dem Ramadan schon Schulkinder ab der ersten Klasse tagsüber weder essen noch trinken dürfen. Dass dies eine Gefährdung des Kindeswohls ist, dürfte nicht nur die Meinung einer Lehrerin sein. Solche Kinder sind müde, hungrig und haben häufig Kopfschmerzen. Dabei seien Kinder unter 14 Jahren eigentlich von der Ramadan-Pflicht ausgenommen. Hinzu kommt neu eine sogenannte «Ramadan-Polizei». Darunter versteht man besonders gläubige Jugendliche an Schulen, die über die Einhaltung des Ramadan-Gebots wachen und andere muslimische Kinder massiv zur Einhaltung drängen.

Schleichende Islamisierung

Was manche Europäer als Zeichen der Toleranz verklären, macht säkulären Muslimen Angst. Sie erkennen darin eine schleichende Islamisierung des Westens. Dazu passt, dass Schiedsrichter in Europa bis in die obersten Ligen hinauf Fussballspiele stoppen, um muslimischen Spielern das Fastenbrechen im Ramadan zu ermöglichen.

Der Islamwissenschaftler Ednan Aslan in Österreich beurteilt auch die Gründung von islamischen Parteien als hochproblematische Entwicklung (Kronenzeitung, 28. Juni 2024). Die Idealvorstellung islamischer Parteien ende in der Gründung eines islamischen Staates. Islamparteien seien in ganz Europa auf dem Vormarsch. Diese seien eine Gefahr für die Demokratie und europäische Werte. Westen-Feindlichkeit sei die Hauptsäule des politischen Islams. Europa könne nicht zusammen mit dem politischen Islam existieren. Die Realitäten in islamischen Ländern sollten uns Warnung genug sein.

Was muss getan werden?

Viele Europäer sind durch verschiedenste Erlebnisse und Wahrnehmungen alarmiert. Doch deren Wahrnehmungen werden als «rassistisch» abgewertet. Die Probleme müssen öffentlich sichtbar gemacht, diskutiert und entsprechende Massnahmen ergriffen werden. Es geht um nichts weniger als den Erhalt unserer Freiheiten und die Gleichwertigkeit von Frauen und Männern. ●



Bundesrat Jans an einem muslimischen Fastenbrechen.

Medaillen



Ruedi Ritschard, Kolumnist

Ich habe meine helle Freude! Da stehen sie wieder stramm, millimetergenau ausgerichtet wie eine Kompanie Schweizer Soldaten und säumen Land-, Neben-, und Seitenstrassen, Feldwege und andere befahrbare Unterlagen. Sie tauchen die Gegend in einen angenehmen rötlichen Schimmer, fast wie ein Sonnenuntergang. Mystisch, geheimnisvoll. – Anfang November. Gemeindearbeiter rammen die grellroten, frisch gestrichenen und neu gespitzten Holzpfohlen mit Wucht und Können beidseits der Fahrbahn in den schon gefrorenen Boden. Hunderte, tausende dieser Pfohlen leuchten um die Wette. Der Schneeflug kann kommen und den Dienst an der Allgemeinheit verrichten. Die Piste ist sozusagen gewässert und gesalzen. Schade, stehen nicht auch noch blaue Kippstangen, der Schneeflugfahrer könnte gleich einen Slalomkurs hinlegen. Pünktlich wie die berühmte Schweizeruhr werden die roten Holzpfohlen dann Ende März wieder eingesammelt, gepflegt, gehätschelt und im Werkhof eingemottet. Na dann, wir sehen uns frisch gestrichen wieder im nächsten November! – Liebe Gemeindearbeiter, Ihr macht übrigens einen tollen Job, vielen Dank!

Bin ich froh – der Skizirkus hat seine Zelte abgebrochen. Der Champagner für die Duschen an den Siegerehrungen ist aufgebraucht, Podest, Siegertreppchen oder Podium werden auseinandergeschraubt, Medaillen und Kristallkugeln erhalten im dafür nobel eingerichteten Salon den ihnen zustehenden Platz. Die Athleten jetten an den Strand und pflegen ihre geschundenen Körper. Auf den Skipisten wächst wieder das Gras, Kühe, Ziegen und Schafe übernehmen die Steilhänge. Milch und Käse schmecken jetzt besonders gut. Abfahrtskäse, Slalom-Mutschli, Super-G-Joghurt, ein Genuss!

Sport ist ein knallhartes Geschäft. Sport ist brutal, kennt keine Gnade. Sport kennt nur eines: Siegen. Der Platz zuoberst auf der Treppe zählt, alles andere ist Nebensache, wird vergessen. – Ich erinnere mich an einen Ostergottesdienst. Thema: Jesus ist Sieger. Da wurde ein Podest aufgebaut. Die Kinder bastelten Medaillen in verschiedenen Farben und Formen. Die Gewitzten, die Forschen, die Selbstbewussten und die Ehrgeizigen rannten los, zuoberst auf das Siegestreppchen und liessen sich in passen-

der Siegerpose und unter tosendem Applaus der Gemeinde den Plämpel umhängen. Die schüchternen, zurückhaltenden Kinder wagten sich nicht, den mächtigen Thron zu besteigen und blieben auf dem Boden stehen. Kein Applaus, kein Klatschen, kein Füssetrampeln der Zuschauer. Nur Stille, nur schnell und mit gesenktem Blick wieder auf den Platz zurück und ja keinen Mucks mehr machen.

Das hat mich berührt. Ja, nur die Starken, Selbstbewussten und mit Erfolg Verwöhnten stehen im Rampenlicht und werden wahrgenommen. Ob im Sport, im Alltag, im «gewöhnlichen» Leben. Dabei braucht es die stillen Krämpfer, die Arbeiter im Hintergrund, die Helfer, welche das Umfeld bearbeiten und den Erfolg der Frontleute erst ermöglichen. Was ist, wenn diese unsichtbare Arbeit ausbleibt? Nichts geht mehr, die Siege bleiben aus. Und darum: Lasst uns einen Applaus spenden den selbstlosen Helfern, wo sie sich auch ins Zeug legen. Sie haben alle die Goldmedaille und einen Platz an der Sonne verdient.

Jesus ist Sieger! Aber er liess sich keine Medaille umhängen. Niemand jubelte ihm zu. Der Tod und die Auferstehung Jesu Christi sind der Mittelpunkt unseres Glaubens. Das Grab ist leer, Jesus ist auferstanden. Der Tod kann einpacken, die Segel streichen. Jesus hing am Kreuz, für uns, damit wir ewig leben dürfen. Viele Menschen haben für unseren Glauben nur ein müdes Lächeln übrig und wollen uns das grösste Ereignis der Weltgeschichte als Märchen verkaufen. Doch es gibt genug Beweise für die Echtheit dieser Geschichte von Karfreitag und Ostern. Die Bibel hat doch Recht! Jesus ist wahrhaftig auferstanden und lebt! ●



Spenden in WIR

Sie können die EDU auch mit WIR unterstützen. WIR-Spenden senden Sie bitte an:

EDU Schweiz
Postfach 43
3602 Thun

IBAN: CH87 0839 1122
3053 9000 0

Wir danken Ihnen herzlich für jede Form der Unterstützung.

klipp & klar

Anian Liebrand

EDU in Aktion

EDU Schweiz: Die Sessionsrückblick-Videos unserer Nationalräte Andreas Gafner und Erich Vontobel erfreuen sich grosser Beliebtheit. Schon innert Tagen nach Veröffentlichung erzielten sie tausende Aufrufe. Schauen Sie sich die aktuellen Videos der EDU Schweiz an auf unserem YouTube-Kanal:

<https://www.youtube.com/@eduschweiz6697>



Gläubige Sängerin Bernarda Brunovic «gecancelt»

Die Migros sorgt für Kopfschütteln, weil das von ihrem «Kulturprozent» gesponserte «M4Music-Festival» den geplanten Auftritt der Sängerin Bernarda Brunovic in Zürich abgesagt hat. Das Konzert hätte Ende März 2025 stattfinden sollen, wurde aber gestrichen, weil es «wegen des konservativ-christlichen Hintergrundes» der 31-jährigen Musikerin zu Drohungen gekommen sei, den Auftritt gewaltsam zu stören. Die Stördrohungen stammten aus der linksextremen Szene, die die blinde Sängerin anfeindet, weil sie 2022 und 2023 am «Marsch fürs Läbe» auftrat. Das M4Music-Festival lud Brunovic danach aus – wegen sog. «Sicherheitsbedenken». Der anonyme Mob jubelt und sieht sich bestätigt.

Die aus Kroatien stammende Bernarda Brunovic, aufgewachsen in der Region Zürich, steht offen zu ihrem katholischen Glauben und zum Lebensschutz. In Interviews sagte sie: «Wäre es nach den Ärzten gegangen, hätten meine Eltern mich nicht bekommen sollen». Dass sie nun wegen ihrer christlichen Haltung von der Migros «gecancelt» wurde, macht sie «einfach traurig». Sie habe sich «wie eine Verbrecherin» gefühlt, sagte sie dem «Nebelspalter». Entmutigen lasse sie sich aber nicht.

Wer öffentlich für den christlichen Glauben und den Lebensschutz eintritt, muss in der Schweiz im Jahr 2025 offenbar mit Angriffen und Diffamierungen rechnen, die direkt auch auf die wirtschaftliche Existenzgrundlage zielen. Wir haben es nun selber in der Hand, Gegensteuer zu geben und solche mutigen, aufrichtigen Musikerinnen durch unser Handeln zu unterstützen. Eine Möglichkeit: Bernardas Musik kaufen und der Migros (anständig, aber bestimmt) unsere Meinung mitteilen!

Organentnahmen nehmen wieder zu

Gemäss Swisstransplant hat die Zahl der Organspenden / Organentnahmen ab 2025 wieder zugenommen, nachdem die Zahlen 2024 rückläufig waren. Auffällig ist die Swisstransplant-Statistik des 4. Quartals von 2024. Während in den vorhergehenden vier Quartalen die Zahl der Spender nach Hirntod im Durchschnitt 25 betrug, sank sie im 4. Quartal um 40 % auf 15.

Pfr. Dr. Roland Graf schrieb dazu auf [swiss-cath.ch](https://www.swiss-cath.ch): «Ist das Zufall oder steckt da mehr dahinter? Um den 20. Oktober 2024 herum – somit im 4. Quartal – wurde in unseren Medien der Fall von Anthony Thomas Hoover aus den USA publik. Bekannt wurde der Fall, der sich im Jahr 2021 ereignete, aufgrund eines Gerichtsverfahrens. Hoover war wegen einer Überdosis Drogen ins «Baptist Health Richmond Krankenhaus» in Kentucky eingeliefert worden. Nachdem die Ärzte sein Leben zu retten versucht hatten, wurde er für hirntot erklärt und zur Organentnahme in den Operationssaal gebracht. Wie der Sender NPR berichtet, wachte Anthony Hoover auf, als die Ärzte gerade eine Untersuchung mit einem Herzkatheter durchführten, um festzustellen, ob das Herz gesund genug ist, um es entnehmen und transplantieren zu können. Anthony Hoover zappelte auf dem OP-Tisch herum. Das bewahrte ihn gerade noch davor, dass ihm seine Organe im lebenden Zustand entnommen wurden. Der Chirurg, der die Entnahme hätte durchführen sollen, sagte: «Ich bin raus aus der Sache. Ich will damit nichts zu tun haben.»»

Aktuelles zum Aufbau neuer Sektionen

Seit Anfang dieses Jahres hat die EDU Schweiz einen Sektionsverantwortlichen angestellt. Seine Aufgabe ist es, möglichst viele neue Sektionen in der Schweiz ins Leben zu rufen. Ein bekanntermassen harter Job, der viel Ausdauer und Gottvertrauen erfordert.

In einer Welt, in der oft das eigene Wohl an erster Stelle steht, ist die Vereinsarbeit für viele kein vorrangiges Thema. Beim Schreibenden wuchs jedoch bereits vor rund 25 Jahren der Wunsch, politisch aktiv zu werden. Als gläubiger Christ erkannte ich schon damals, wie politische Macht zunehmend missbraucht wurde, um göttliche Werte und Ordnungen zu untergraben.

Ob in Familie, Partnerschaft, Schule oder im Umgang mit der Sexualität – das Gute wurde schlecht und das Schlechte gut genannt. Heute befinden wir uns gesellschaftlich weiterhin in einer Abwärtsspirale. Dieser Entwicklung muss entschieden und mutig entgegengetreten werden!

Haben auch Sie genug davon, diesem Treiben tatenlos zuzusehen? Glauben auch Sie, dass zu oft die falschen Parteien und Personen gewählt werden?

Spüren Sie den inneren Drang, mit Gottes Hilfe das Steuer herumzureissen – vielleicht sogar selbst als EDU-Kandidat in Ihrer Gemeinde oder Ihrem Kanton anzutreten?

Wenn Sie sich von diesen Zeilen angesprochen fühlen und Frieden in Ihrem Herzen haben, dann zögern Sie nicht: Melden Sie sich bei unserem Sektionsverantwortlichen. Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!

Hans-Jörg Höpli,
Sektionsverantwortlicher
der EDU Schweiz

**Kontakt: 079 407 08 35 /
hausi.hoepli@gmail.com**




Der Schweizer Luftkissen-Schuh
www.kybun.swiss

kybun
Switzerland

Christlicher Hilfsbund im Orient



Hilfe für Armenier und den Libanon seit 1937.

www.hilfsbund.ch

eljah



Ihr Geschenk

Bruno Jordi
079 651 92 74
eljah.ch
jordi.b@bluewin.ch

Silber und Gold als Münzen und Granulat
Damit Ihr Ersparnis den Wert behält und jederzeit verfügbar ist!

Als Vermittler zu BB-Wertmetall helfe ich Ihnen vor Ort ein S-Deposito Konto eröffnen und Münzen bestellen.

RE/MAX

Immobilienmakler
Nathanael Regez
079 215 57 27
n.regez@remax.ch

Kostenlose Schätzung

TB **TRANSPARENT BROKER**
fair-trauen | fair-netzen | fair-sichern

Sind Sie fair versichert?
www.TransparentBroker.ch

SCM Bundes-Verlag

14 Magazine jetzt digital verfügbar!

bundes-verlag.ch/digital



weiter.biz

Seelsorge • Coaching
Supervision • Konfliktberatung

Scribe

Übersetzungen – Korrektur – Redaktion

Die richtige Wortwahl

T 032 342 77 77 | info@scribe.ch | www.scribe.ch

FERIEN FÜR FAMILIEN UND GRUPPEN
www.CVJM-ZENTRUM.CH



GTATREUHAND

Buchführung
Steuerberatung
Lohnadministration
Startups

www.gta-treuhand.ch



www.huwa.ch **Huwa** seit 1911



zubi

Dein Sport- und Freizeitanbieter.



Los Lorentes Residences
loslorentes.com



E. + W. BERTSCHI AG
5728 Gontenschwil 062-773 12 40
Spenglerei • Sanitär • Heizungen



Für mehr Lebensqualität.



RS Hilfsmittel Heimberg
www.rs-hilfsmittel.ch

Aborto e natalità



Nel 2024, la Svizzera ha registrato un ulteriore calo nel numero di nascite: circa 2'000 in meno rispetto all'anno precedente; un segnale preoccupante che riflette una tendenza sempre più marcata: il declino demografico dell'occidente.

Edo Pellegrini, presidente UDF Ticino

La preoccupazione per la diminuzione delle nascite non può però prescindere da una riflessione più profonda sulle cause di questo fenomeno, tra cui un fattore che troppo spesso rimane nascosto: l'aborto.

Il numero di aborti in Svizzera, oltre 12'000 nel 2024, ha un impatto significativo sul bilancio demografico.

Ogni bambino che non nasce è una perdita irreparabile per la famiglia, la società e per il nostro futuro. Se le vite di quei bambini non nati fossero state preservate, la situazione de-

mografica sarebbe ben diversa.

Per i cristiani, la vita è un dono sacro, e ogni vita, anche quella che sta per nascere, ha un valore inestimabile agli occhi di Dio. La Bibbia insegna che «prima che ti formassi nel grembo materno, ti conoscevo» (Geremia 1:5). Ogni bambino che nasce è un segno dell'amore di Dio per l'umanità, un segno di speranza e di rinascita. Il calo delle nascite non è solo una questione statistica, ma una questione morale e spirituale. L'aborto non è solo una questione di scelte individuali, ma tocca il cuore

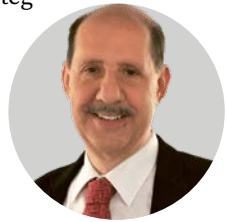
stesso della società: come vediamo la vita e come la trattiamo.

Ogni bambino che muore prima di nascere è una tragedia, ma è anche un'opportunità perduta di servire Dio attraverso la crescita di una nuova vita.

Se gli aborti fossero ridotti, le statistiche demografiche ne beneficerebbero, ma ciò che sarebbe ancor più significativo sarebbe il recupero di una visione della vita che rispetti e celebri la sacralità di ogni essere umano. La società dovrebbe riflettere su come creare un

ambiente in cui le famiglie siano supportate, in cui le donne non sentano il peso di scelte difficili da affrontare.

In conclusione, la crisi demografica in Svizzera non è solo un problema numerico, ma una sfida morale e spirituale. Ogni vita umana ha un valore eterno: come cristiani, siamo chiamati a essere testimoni di questa verità, offrendo sostegno a tutte le vite, specialmente quelle vulnerabili e non ancora nate.



Kurz, knapp und knackig!

Der Schweizer Pfarrer Beat Rink (Jg. 1957), der mit crescendo.org eine Bewegung von christlichen Musikern gegründet hat und leitet, legt einen Band mit 138 kurzen Sinnsprüchen (Aphorismen) zum Thema Glauben vor. Viele interessante Wortspiele durchziehen das Buch und zeigen die Sprachmächtigkeit des Autors: «Himmelsschätze, durch Tiefenbohrungen gewonnen» (S. 63).

Fünf Kunstdrucke von Viviane Herzog in vorwiegend Blau- und Grüntönen unterstreichen das geschriebene Wort. Das Werk lädt ein, mehrmals gelesen und meditiert zu werden: «Das Kreuz der Theologie: die Auferstehung» (S. 60); «Jesus hat schon manche Räuberhöhle zum Bethaus gemacht» (S. 56). Die Stärke des Buches sehe ich darin, dass es die liberale Theologie herausfordert und zum Gespräch mit Jesus motiviert: «Die Kraft zum Beten empfängt man

im Gebet» (S. 71). Das Schlusswort von Markus Spieker rundet das Büchlein treffend ab. Es eignet sich ideal als Geschenk für Suchende, Kunstinteressierte und Patienten.

Pfr. Michael Freiburghaus

Beat Rink. Ohne Himmel sind wir unbedacht. Aphorismen. Basel: fontis, 2024. ISBN 978-3-03848-289-5. 79 Seiten.



Angebote und Termine

Marktplatz

KAUFEN IMMOBILIEN

Zu kaufen gesucht: Einfache (Ferien-)Wohnung, für einen früheren langjährigen EDU-Angestellten. Keine grossen Ansprüche, am liebsten in Wald- oder Wassernähe. Ihr Anruf auf 079 411 00 10 freut uns sehr.

VERKAUFEN

Elektrischer Betteinlage-Rahmen, höhenverstellbar bis 70 cm. Rahmengrösse: 90/100 x 190/200 cm, CHF 400.- plus Kosten für Demontage und Montage durch Fachkraft. **Rollator-/Rollstuhl-Kombi**, CHF 200.-. K: 052 317 23 38

Medjool-Datteln aus Israel, 5 kg CHF 80.-, plus Porto und Verpackung. Bestellen bei Peter Bonsack, Kallnach. Tel. 079 607 12 07

VERMIETEN

Ab Sept./Okt. 2025 in Amden SG, Hofstettenstrasse 40: **3 ½-Zi.-Dachwohnung in Holzhaus** am Dorfrand. Traumhafte Sicht auf Berge und Walensee. Ausschlüsslich mit natürlichen Materialien und strahlenbewusst gebaut. Zusätzlich Ofen aus Speckstein und Holz-Herd. 100 m² (inkl. Garderobe und Estrich auf der gleichen Etage). Balkon nach Süden, MZ inkl. Carport CHF 1850.- (exkl. NK CHF 100.-). K: Frank und Irene Meili, 055 611 17 30

2 Zi.-Ferienwohnung am Thunersee. Hübsch eingerichtet, ideal bis 2 Pers., gedeckter Sitzplatz, PP vor dem Haus, ÖV in 2 Min. Genial für Spaziergänge, Wandern, Velofahren, Baden, usw. K: 078 666 36 51

Alphütte in Teuffenthal zu vermieten. Infos: weichel.ch, 079 723 03 20

SUCHEN

Suche Arbeits- und Betreuungsplatz auf Bauernhof: Als Kind habe ich, 40-j., bei einem Verkehrsunfall schwere Hirnverletzungen erlitten und bin seither beeinträchtigt. Ich habe eine Anlehre als Landwirtschaftlicher Angestellter absolviert, kann jedoch nicht Traktor fahren. Ich arbeite sehr gerne und kann helfen beim Misten, Futter rüsten, Heuen und bei den meisten sonstigen Arbeiten sowie im Garten und Haushalt. Sie brauchen Geduld, Verständnis, Offenheit und haben Zeit für die Betreuung. Vorerst für 3–4 Tage pro Woche. Ziel ist aber eine Daueranstellung mit Familienanschluss. Der christliche Glaube ist mir wichtig, darum suche ich einen Ort, wo dieser Glaube auch geteilt wird. K: 079 650 58 01

Die EDU lädt ein

Würenlos: jeden zweiten Montag im Monat, 19.30–20.30 Uhr, Lättenstrasse 8: Gebet bei M. Suter. K: 079 825 44 05

Heiden: jeden ersten Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, Pflingstgemeinde, Asylstrasse 26: EDU-Gebet. K: 077 520 48 73

Männedorf: jeweils mittwochs in den geraden Kalenderwochen von 9.30–10 Uhr, Luegislandstrasse 27: EDU-Gebet. K: 044 920 45 43

Biel: jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Fam. Wüthrich, Weidstrasse 15: EDU-Gebet. K: 032 365 42 53

Dietikon: jeweils am ersten Samstag im Monat 9–11 Uhr: **Gebetsfrühstück** im «Mis Kaffi», Bremgartnerstrasse 3. K: Nikolaus Johannes Stadler, 044 500 41 91

Dietikon: jeden 2. Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Silbern Church, Riedstrasse 3: **Gebet für Israel und die Nationen**. K: www.israel-gebetstreffen.ch

Herisau: Fürbitte-EDU-Gebet, Datum auf Anfrage. El. Winteler, 071 351 33 56

5.5. Aadorf TG: 20 Uhr, Gemeinde- und Kulturzentrum Aadorf, Kleiner Saal: **Vortrag «Künstliche Intelligenz»**. K: www.edu-tg.ch

8.5. Schaffhausen: 20 Uhr, Christschona-Gemeinde (VIVA-Kirche), Schleithimerstrasse 22, Beringen: Gebet. K: www.edu-sh.ch

9.5. Münchwilen TG: 20 Uhr, Restaurant Salta in Bocca: **EDU-Stammtisch**. K: www.edu-tg.ch

12./26.5. Bülach: 20–21 Uhr, Gebetshaus Bülach, Winterthurerstrasse 23: **Fürbitte-Gebet**. Organisator: EDU Zürcher Unterland. K: 044 856 01 93

17.5. Huttwil BE: ab 10 Uhr, Areal Spycher-Handwerk AG, Bäch 4: **Jubiläumsfeier 50 Jahre EDU**. Anmeldung auf www.edu-schweiz.ch/50-jahre-edu/, info@edu-schweiz.ch, 033 222 36 37

17.5. Schaffhausen: Ausflug EDU SH ans 50-Jahr-Jubiläum EDU Schweiz. Programm: www.edu-schweiz.ch

20.6. Frick AG: 19 Uhr, Restaurant Rebstock: **Mitgliederversammlung der EDU Bezirke Laufenburg und Rheinfelden**. Anschliessend, 20 Uhr,

Vortrag von Martin Bossert, EDU-Grossrat Kt. AG: «Welche Rolle hat die EDU als christliche Partei im Grossen Rat?». K: www.edu-ag.ch

28.6. Lyss BE: 19.30 Uhr, Hotel Weisses Kreuz: die EDU Lyss lädt zum Vortrag **«Israel & ein neuer Nahost mit neuen Fronten»** mit Michael Schneider aus Jerusalem ein. Mit Vorwort von NR Andreas Gafner. K: www.edu-biel-seeland.ch, info@edu-lyss.ch

Christliche Anlässe

Seminar für biblische Theologie Beatenberg

1.–6.6. Ferienwoche für Pensionierte 14.–15.6. Absolvierungsfeier Bachelor-Studiengang K: www.gaestehaus.ch, 033 841 80 00

Vereinigung Pro Israel

jeweils 19.30 h (ausser 4. Mai), **Vorträge mit Victor Kalisher, Israelische Bibelgesellschaft, Israel**
1.5. Lyss, Hotel Weisses Kreuz, Marktplatz 15
2.5. Spiez, Lötschbergzentrum, Thunstr. 2
3.5. Olten, Hotel Arte, Riggensbachstr. 10
4.5. 13.30 Uhr: Weinfelden, Kongresszentrum Thurgauerhof
5.5. Wetzikon, FEG, Langfurrenstrasse 2
6.5. Wichtach, Christliches Zentrum Thalgut, Sägebachweg
8.5. Winterthur, Zentrum Arche, Heinrich-Bosshard-Strasse 2
K: Pro Israel, Postfach 717, 3607 Thun, Tel. 033 335 41 84

rea Israel Spezial-Tournee

mit Tom & Kate Hess aus Jerusalem und dem Harfenisten-Team Schweiz
Thema: **«Wächter auf der Mauer Jerusalems»**

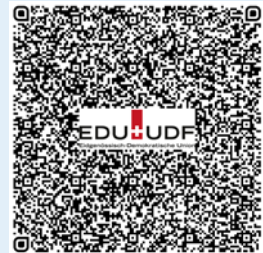
14.5. 19.30 Uhr, Centre évangélique Tavannes, La Combe 10, 2710 Tavannes (Verkündigung in Englisch und Französisch. K: <https://cet.ch/>)
16.5. 19.30 Uhr, Imanuel Gemeinde, In Gruben 24, 8200 Schaffhausen. K: <https://www.imaanuel.ch>
17.5. 19.30 Uhr, FEG Emmen, Moos- hüslistrasse 32, 6032 Emmen. K: <https://www.feg-emmen.ch/>
18.5. 10.00 Uhr, Freie Christengemeinde Winti, Schaffhauserstrasse 133a, 8400 Winterthur. K: www.fcg-winti.ch

Der «EDU-Standpunkt»
06/2025 wird am 26. Mai 2025 versendet.

Redaktionsschluss:
9. Mai 2025
Druck: 21. Mai 2025

Melden Sie uns Ihre E-Mail-Adresse

Damit wir Sie auch in Zukunft rasch über politische Aktionen informieren können, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen: newsletter@edu-schweiz.ch



Scannen Sie diesen QR-Code und Sie kommen direkt in Ihr Mail-Programm.

Eine Veranstaltung von rea Israel, Christliches Hilfswerk für Israel. K: silas.wenger@rea-israel.ch, www.rea-israel.ch

Konferenz Culture Shift

7.–8.6. Glaube, Gender, Sexualität in der heutigen Zeit. Eine Konferenz für Teenie- und Jugendleiter, Leiter und Interessierte. Infos: www.isl.net/cultureshift/

«Trampolin und mehr»-Seminarwoche

27.–31.10. Hotel Artos, Interlaken: **Gesundheitsorientiertes Trampolintaining kennenlernen** – wohltuende Entspannung erleben – köstliches Essen geniessen – wertvolle Impulse für das Leben mitnehmen! K: www.swingwalking.com, 071 223 20 23

Kontakt:
marktplatz@edu-schweiz.ch



Jubiläumsweine EDU

www.biovin-martin.ch



Impressum

Herausgeber / Redaktion

EDU-Standpunkt
 Postfach 1011
 3601 Thun Aarezentrum

Administration und Adressmutationen

033 222 36 37 | mutationen@edu-schweiz.ch

Inserate und Beilagen

(ohne Marktplatz)
 031 818 01 46 | inserate@edu-schweiz.ch

Marktplatz (Seite 18)

033 222 37 06 | marktplatz@edu-schweiz.ch

Redaktion

redaktion@edu-schweiz.ch

Thomas Lamprecht (Präsident der Redaktion),
 Anian Liebrand (Redaktionsleitung),
 Nationalrat Andreas Gafner, Karin Hirschi, Lisa Leisi

regelmässige Autorinnen und Autoren: Beat Reuteler,
 Ruedi Ritschard, Eveline Rytz, Markus Wäfler

Die Schreibenden geben ihre persönliche Ansicht wieder.

Layout

Harold Salzmann

Druck und Spedition

Jordi AG, Belp

Fotos

Titelseite: zvg
 3: Karikatur Willu
 9, 14: Adobe Stock
 10: Benjamin Carisch
 13: x.com/beat_jans
 Kopfbilder, 2, 4-6, 7, 8, 15, 17, 19: zvg

43. Jahrgang; erscheint monatlich
 11 Ausgaben (Doppelnummer 7/8)
 Auflage: 19 300 Exemplare

Postcheck 30-23430-4

IBAN CH35 0900 0000 3002 3430 4
 www.edu-schweiz.ch

Jahresabonnement

nur Fr. 30.-/25€ für 11 Ausgaben (inkl. 2,6% MWST)

Geschenkabos und Probenummern – auch zum Verteilen!

info@edu-schweiz.ch
 033 222 36 37

TESTAMENT / LEGATE

Möchten Sie über Ihr irdisches Leben hinaus Gutes tun? Dann berücksichtigen Sie die EDU in Ihrem Testament oder mit einem Legat. Jede Gabe stärkt das Werte-orientierte Engagement der EDU. Weitere Auskünfte sind bei der Redaktion erhältlich.

Ermutigender Start des Gebetsnetzwerkes



Seit vielen Jahrzehnten gibt es in der Schweiz verschiedene regionale Gebetsgruppen der EDU. Diese sind oft sporadisch entstanden, einige sind aber auch wieder verschwunden. Der Geschäftsleitung der EDU Schweiz ist es ein Anliegen, dass diese Gebetsgruppen neu belebt werden und auch viele neue entstehen. Wir freuen uns, dass wir mit Martina Bolliger eine Frau in der Geschäftsleitung haben, der das Gebet ein grosses Anliegen ist.

Martina hat am Samstag, 22. März 2025 in Olten eine erste Schulung durchgeführt für alle, denen es auf dem Herzen liegt, in ihrer Region EDU-Gebetsgruppen zu organisieren. Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind gekommen und durften sich von Martinas Leidenschaft für das Gebet inspirieren lassen. Auch Regula Frischknecht, die Ehefrau unseres EDU-Präsidenten Daniel Frischknecht, gab eindrückliche Zeugnisse aus ihrem persönlichen und beruflichen Leben, welche die Kraft des Gebets veranschaulichten.

Mehrmals im Jahr erhalten die Gebetsgruppen nun einen Brief mit aktuellen Gebetsanliegen zu internationalen und nationalen Themen, wobei die Gruppen auch Gebetsanliegen aus ihrem Kanton und ihrer Region aufnehmen. Darüber hinaus wird Martina für die EDU Schweiz zwei- bis viermal jährlich zu weiteren Treffen einladen. Interessierten werden zudem Zoom-Meetings angeboten, um die Fürbittegruppen zu ermutigen und zu schulen.

Sie möchten auch mit an Bord sein? Dann melden Sie sich ungeniert bei Martina: martina.bolliger@edu-schweiz.ch

Samuel Kullmann, Grossrat BE, Mitglied der Geschäftsleitung der EDU Schweiz

**SCHLUSS
PUNKT**

Schweizer Schurwoll-Duvet



- warm im Winter
- kühl im Sommer
- temperaturregulierend
- feuchtigkeitsausgleichend

Seit 40 Jahren sind wir als Familie als Wollspezialisten für Sie am Ball. Wir verarbeiten das wunderbare Naturprodukt „Schafwolle“ und fertigen Bettdecken in allen Grössen.

In unserem Laden finden Sie alles, was Sie sich aus Wolle vorstellen können: Filzwolle, Wollteppiche und eine grosse Auswahl an Kleidern aus Wolle.

Spycher-Handwerk AG
Schaukarderei / Wollparadies



www.kamele.ch
062 962 11 52

**Bestellen Sie online oder
besuchen Sie uns direkt in Huttwil BE**

WINIGER STEIN AG STEINMETZ- & BILDHAUERATELIER

- Grabmalkunst
- Renovationen
- Brunnen
- Marmor- / Natursteinböden
- Tische
- Skulpturen

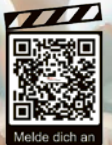
Rütistrasse 47 | 8634 Hombrechtikon | 055 244 14 54
info@winiger-stein.ch | winiger-stein.ch

Online-Kongress gegen Menschenhandel

2. bis 6. Juni 2025

Erkennen. Verstehen. HANDELN.
JETZT online anmelden!

- 20+ Speaker/innen
- Hintergrundwissen von Expert/innen
- Viele praktische Tipps



Online-Kongress

 **BB Wertmetall®**
Gut zu haben.

S-Deposito⁺ Mehrwert für Ihr Vermögen.

- ✓ **Investition in 100 % physisches Silber**
Sichern Sie sich wahre Werte mit physischem Silbergranulat
- ✓ **Attraktive Kaufkonditionen**
Sparen Sie beim Kauf die Verarbeitungskosten & die Mehrwertsteuer
- ✓ **Versicherte Verwahrung im Schweizer Zollfreilager**
Profitieren Sie von höchsten Sicherheitsstandards für Ihr Silber
- ✓ **Hohe Liquidität durch tägliche Ein- und Auszahlungen**
Durch die werktägliche Transferoption bleiben Sie zu jeder Zeit flexibel
- ✓ **Individuelle Einzahlungsoptionen**
Bestimmen Sie selbst, wann und wie viel Sie einzahlen
- ✓ **Kostenfreie, regelmässige Entnahmen**
Ganz nach Ihrem Bedarf und ohne zusätzliche Kosten
- ✓ **Physische Auslieferung in Silbermedaillen**
Auf Wunsch liefern wir Ihre Investition als Silbermedaillen zu Ihnen nach Hause

 silber-deposito.ch

 062 892 48 48

 contact@bb-wertmetall.ch